

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 327.

Freitag den 23. November.

1855.

Bekanntmachung.

Der vormalige hiesige Messmäler Herr Commerzienrath Heymann Behold in Berlin hat in dankbarer Erinnerung an seine frühere Geschäftsthätigkeit in Leipzig und an die Aufnahme, die ihm hier sowohl von den Behörden als von dem Handelsstande zu Theil geworden, sich bewogen gefunden, die Summe von

Ein Hundert Thalern

zur Verwendung für irgend einen wohlthätigen Zweck nach unserm eigenen Ermessen in unsere Hände zu legen.

In vollster Anerkennung der achtungswerthen Motiven dieser eben so gemeinnützigen als erheblichen Schenkung bringen wir dem Herrn Commerzienrath Behold dafür im Namen hiesiger Stadt unseren aufrichtigsten Dank hierdurch öffentlich dar, mit dem Bemerkten, daß wir die erwähnte Summe als erste Spende zu einem für Erbauung eines neuen Waisenhauses zu begründenden Fonds zinsbar anzulegen beschlossen haben.

Wäge dieses auf so erfreuliche Weise gelegte erste Saat Korn für den beabsichtigten guten Zweck reiche Früchte tragen!

Leipzig, den 21. November 1855.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Leipzig, den 22. Novbr. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie von Sachsen haben diese Nacht zum ersten Male während Ihres Krankensagers völlig ununterbrochenen wohlthätigen Schlaf gehabt. Der entzündliche Zustand des linken Auges hat seit gestern wieder etwas abgenommen, das rechte Auge ist wie bisher gut. Ihre Hoheit werden heute wieder das Bett auf mehrere Stunden verlassen.

Zur Beachtung.

Von der hiesigen hohen Kreisdirection ist uns nachstehende Mittheilung zugegangen, durch welche verschiedene über den Vorfall in Lüsschena verbreitete Gerüchte gründlich berichtigt werden:

„Leipzig, am 22. Novbr. 1855. Seit dem 11. d. M. sind in dem ungefähr 2 Stunden von hier gelegenen Dorfe Lüsschena einige (im Ganzen bis jetzt 12) Cholerafälle vorgekommen. Bei dem plötzlichen Auftreten der Krankheit und dem Umstande, daß sowohl die hiesige Stadt als die nähere und weitere Umgegend derselben sonst völlig frei von Cholera ist, haben diese an sich keineswegs beunruhigenden Fälle zu verschiedenen Gerüchten über die Entstehungsurache Veranlassung gegeben. Nach amtlich angestellten genauen Erörterungen kann die Versicherung gegeben werden, daß alle jene Gerüchte (z. B. der angebliche Genuß von verdorbener Wurstsuppe, in schlecht verzinnem Kupfer gekochten Sauerkrauts oder Pfaffenmuses, Vergiftung durch Mutterkorn u. s. w.) völlig grundlos sind. Die Krankheit, wegen deren sofort durch die Kreisdirection ein Arzt I. Classe nach Lüsschena stationirt wurde, ist übrigens in den letzten Tagen im Abnehmen begriffen und haben überhaupt von jenen Erkrankungsfällen nur 5 mit Tode geendet.“

Verschiebt alles Andere auf morgen*),

um den nachfolgenden Aufsatz zu lesen, zu beherzigen und auf jegliche Weise zur Bekanntwerdung, zum Verständnis und zur Anwendung der darin enthaltenen Lehren beizutragen; denn noch ist es Zeit, dadurch die schweren Prüfungen einigermaßen zu mildern, welchen wir entgegen gehen.

*) Aus der Zeitschrift „Das Neueste und Nützlichste für Haus- und Landwirtschaft und Werkstatte“ eingeschendet.

Neue Methode,

eine vollständige Kartoffelernte zu gewinnen und dabei das ganze Saatgut der Consumtion zu erhalten.

(Aus der Zeitschrift des rh. pr. landw. Vereins.)

Bei der diesjährigen Ausstellung landwirthschaftlicher Producte auf der 25. Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in Kreuznach befanden sich unter den Kartoffeln 7 Sortimente, von denen 6 durch die Ackerbauschule zu St. Nicolas und 1 durch den Director der Local-Abtheilung Neuß, Herrn Dr. Kemmling zu Blehn, eingesandt worden waren, welche die Aufmerksamkeit des landwirthschaftlichen Publicums durch die Art und Weise, wie sie gewonnen worden sind, verdienen dürften.

Eines dieser Sortimente war aus gewöhnlichen Kellekeimen, vier aus künstlich getriebenen Kartoffelaugen und drei aus faulen Knollen gewonnen worden. Das erste enthielt nur schwache Knollen, aber reichen Knollenansatz; das zweite aus getriebenen Kartoffelaugen enthielt neben vielen kleinen Knöllchen eine sehr befriedigende Anzahl von Kartoffeln in der Stärke eines großen Hühnerreies, und, was wohl zu beachten ist, gar keine kranken Kartoffeln. Das dritte Sortiment war aus faulen Kartoffeln gewonnen und enthielt lauter starke und viele Knollen, $\frac{1}{2}$ derselben aber war krank. Bei dem zweiten Sortiment ist besonders bemerkenswerth, daß der ganze Satz, also die Mutterknollen, der Consumtion erhalten, und daß nur die getriebenen Augen ausgebrochen und zu je drei Stück in eine Stufe gepflanzt wurden und eine ganz befriedigende Ernte gaben, eben so reich wie die Ernte derjenigen Felder, welche mit ganzen Knollen bepflanzt worden waren.

In der vorigjährigen Ausstellung bei der 24. Generalversammlung zu Trier hatte nämlich ein sehr schönes Sortiment Kartoffeln von dem Gutsbesitzer Herrn Henry Servais zu Duisburg im Kreise Wittburg die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Es war aus getriebenen Kartoffelaugen gewonnen, und die Mutterknollen sind verspessert worden. Herr Servais versicherte, daß er, wie seine Nachbarn, seit 3 Jahren ihren ganzen Kartoffelsatz nur mit getriebenen Augen bestellt, und daß sie jedes Jahr gleich gute Ernten von völlig gesunden Knollen gemacht hätten. Wie wenig ich auch Ursache hatte, Zweifel in die Wahrscheinlichkeit dieser Versicherung zu setzen, so wagte ich es doch nicht, diese